

2012

Cuxhaven: 22 €

Dort haben wir uns beim Trans-Ocean abgemeldet

Norderney: 37 € ohne Kurtaxe

Haben wir nur angelaufen, weil wir das Juweliergeschaeft Holtmann aufsuchen wollten, von denen wir unsere Naja-Ohringe bereits Ende 2011 per Post erhalten hatten. Aufgrund recht hohen Liegegeldes sind wir gleich weiter nach

Borkum: 16,50 ohne Kurtaxe

Gemeindehafen an dem alten Betonschwimmsteg der Marine. Die Marina selbst ist teurer

Terschelling: 36€ ohne Kurtaxe

Terschelling haben wir nur angelaufen, weil unser Grosssegel einen Riss hatte und It Reeds hier ein Segelmacher sein sollte. Ansonsten haetten wir vor Vlieland im Watt geankert. Der Segelmacher stellte sich als (defekte) Naehmaschine heraus, daher ging es von hier aus nach

Lemmer/Ijsselmeer: 0€

weil wir fuer eine Segelreparatur am Steg der Segelmacherei de Vries fest machen konnten.

Da wir nun schon im Ijsselmeer waren, entschieden wir uns fuer die Weiterfahrt nach

Amsterdam – Sixthaven: 29 € incl. allem

Immer gut voll, sehr eng und fuer unsere Schiffsgroesse grenzwertig, aber machbar. Kurze Entfernung zu den Faehren nach Amsterdam (gratis), daher idealer Ausgangspunkt fuer Sightseeing. Es ist aber eine neue Marina direkt gegenueber im Bau. Auch stromabwaerts sind wir an zwei weiteren Marinas vorbei gekommen. Die liegen allerdings etwas weiter entfernt vom Zentrum. Weiter ging es durch die Schleuse bei Ijmuiden und ueber die Nordsee nach

Scheveningen: 36,40 € ohne Touristenbelastung incl. allem

Die Stadt ist nicht ganz so haesslich wie Ijmuiden und hat den Vorteil, dass es wenige Meilen vor der Maasmuendung liegt. Supermarkt und Restaurants sind relativ dicht bei, bis zum Strand ist der Weg etwas weiter. Die Stege und Sanitaeranlagen sind nach einem Umbau neu und in sehr gutem Zustand. Unser erster Hafen in Belgien war dann

Zeebruegge: 36 € - Strom extra, Wasser und Duschen incl.

Der Hafen bietet absolut nix, hat allerdings eine Bootstankstelle. Zeebruegge selbst ist ein „lausiges Nest“ (O-Ton Skipper), Bruegge dagegen soll sehr schoen und auch preiswerter sein. Der dortige Yachtclub hat sich aber auf unsere Nachfrage nach einem Liegeplatz fuer einige Tage nicht zurueck gemeldet.

Nieuwpoort: 28 € Strom geht extra = 2,50 € pro Tag

Bei 6 Naechten ist die 7. Uebernachtung frei. Der Weg zur huebschen Stadt ist weit. Wir lagen den Kanal einfahrend linkerhand bei der „Vlaamse Vereniging voor Waterspoort“ im Euroyachthaven. Der Koenigliche Yachthafen rechterhand ist naeher an den Supermaerkten und dem Ort, dafuer aber auch teurer. Auch hier gibt es eine gut erreichbare Bootstankstelle sowie einen gut sortierten und preislich akzeptablen Yachtausruester

Dunkerque: 32 €

Die ersten 5 Tage lagen wir im Vieux Port (Bassin du Commerce) gegenueber vom dort ansaessigen Yachtclub am Stadtkai, zwar ohne Strom und Wasser, dafuer aber auch gratis. Die Schleuse zu diesem Hafenbecken oeffnet nur zu bestimmten Zeiten sodass wir den letzten Tag in der schleusenfrei zu erreichenden Marina Port du Grand Large das o.g. Hafengeld in Kauf genommen haben. Darin enthalten war Strom, Wasser und Wifi, das allerdings auf den Stegen nicht verfuegbar war.

Boulogne-sur-mer: 36,50 € alles inclusive

Guenstige Lage zu Supermaerkten, Fussgaengerzone und fuer eine Stadtbesichtigung.

Bootstankstelle nur bei Hochwasser problemlos erreichbar oder bei Niedrigwasser

Kanisterbetankung.

Starke Stroemung an den Liegeplaetzen durch das nur wenige Meter entfernte Wehr. Sehr freundliches Marinapersonal, das beim Anlegen hilft

Fecamp: 47 € incl. allem

Proppenvoll, Liegen im Paeckchen und der Hafenmeister hat sich nicht im geringsten drum geschert, wie welche Boote fest gemacht waren. Unfreundlich ausserdem, Bootstankstelle ausser Betrieb, Wifi nur gegen Gebuehr. Strand und der wirklich schoene Ort sind gut erreichbar. Eine 2. Marina ist nur zu bestimmten Zeiten durch die Schleuse erreichbar. Wir sind trotzdem gefluechtet und zwar nach

St. Vaast: 0 €

Im Hafen haetten wir den bis dato absoluten Hoechstpreis von 54 € fuer unser Schiff bezahlen muessen. St. Vaast hat eine tolle Ankerbucht, geraeumig und trotzdem sehr geschuetzt. Wer trocken fallen kann, hat noch bessere Ankermoeglichkeiten als wir mit unseren 2,40 Mtr. Tiefgang. Der Ort St. Vaast ist absolut sehenswert, wenn auch sehr touristisch. Anlanden mit dem Dinghi am Marinasteg war kein Problem (Hafenmeister sehr freundlich). Zu beachten sind auch hier die Schleusenoeffnungszeiten, sonst kommt man u.U. nicht mehr zurueck ans Schiff!

Alderney: 5 €

In Alderney gibt es ein Mooringfeld, die Boje kostet pro Tag 15€ incl. Duschen an Land. Fuer das Liegen vor Anker wird ebenfalls eine Gebuehr von 5€ erhoben. Dafuer sind die Duschen und das Festmachen des Dinghis an einem speziellen Steg inclusive. An der Bootstankstelle im Fischerhafen kann man zollfreien und somit sehr guenstigen Diesel tanken. Wenige Minuten vom Hafen entfernt gibt es einen gut sortierten Supermarkt (in einer unscheinbaren Halle). Bis zum Ort St. Anne sind es zu Fuss ca. 20 Minuten. Der Weg kommt durch die schoene Aussicht kurz vor. St. Anne selbst ist ein englischer Bilderbuchort mit unheimlich freundlichen Einwohnern! Alderney ist die erste Insel, auf der wir uns ein Leben vorstellen koennten!

Guernsey: 41€

Wir haben mehrere Tage vor Anker in der Havelet Bay verbracht. Die liegt direkt neben dem Hafen von St. Peter Port. Als der Wind drehte, wurde es hier extrem unruhig und schwellig. Die letzte Nacht verbrachten wir somit an den Aussenpontoons von St. Peter Port. In die Marina selbst konnten wir aufgrund unseres Tiefgangs nicht einlaufen. Hier ist ein Mindestwasserstand ueber dem Dremmel der Schleuse zu beachten, der fuer uns zeitlich nicht interessant war. Wir haben die Insel mit dem Linienbus umrundet, 1 Engl.Pfund, sehr empfehlenswert! St. Peter Port ist sehr geschaefrig, im wahrsten Sinne des Wortes, und bietet viel Abwechslung. Wer Ruhe sucht, wandert Richtung der alten Meerwasserbadestellen und den Huegel hinauf. Traumhafte Ausblicke hat man von hier aus. Liegt man vor Anker, kann man das Dinghi an einer Sliprampe nahe des alten Forts problemlos festmachen oder rausholen. Unbedingt den doch ordentlichen Tidenhub dabei beachten!!! Im Hafen von St. Peter Port gibt es einen sehr gut sortierten Bootsarsenale, der auch eine gut erreichbare (ohne Schleuse) Bootstankstelle betreibt. Es gibt einen langen Anlegesteg, der aber aufgrund des guenstigen Preises (wir haben hier den Liter Diesel fuer 77 Pence getankt) immer gut frequentiert ist.

Roscoff: 36 € reduziert auf 18 €

Die Marina war brandneu und gerade erst eroeffnet. Strom und Wasser funktionierten noch nicht, Sanitaeranlagen gab es nur in Containern. Daher gewaehrte man allen Yachten einen um 50% niedrigeren Preis. Die Marina ist ein sog. Tiefwasserhafen und liegt neben dem Faehrhafen, also etwas ausserhalb des absolut schoenen Ortes Roscoff. Auch die Wege zu den Supermaerkten sind sehr weit. Tregulier stellt bestimmt eine gute Alternative dar, auch preislich. Allerdings muss man dafuer dann eine Flussfahrt in Kauf nehmen.

L'Aber Wrach: 32 €

Bei unserer Groesse kommt nur ein Liegen an der Mooring oder am Aussensteg in Frage. Letzteres scheitert an der Ueberbelegung des Steges. Die Mooring kostet unwesentlich weniger als ein Platz in der Marina. Und das ohne Strom, Wasser. Dusche und Dinghi festmachen allerdings inklusive. Supermarkt haben wir keinen entdeckt, Baguette gibt es in einer Kneipe direkt gegenueber der Marina. Der Ort selbst ist nicht gross, aber urig. Landschaft und der Flusslauf selbst sind traumhaft schoen und in den Kneipen kann man sich durchaus wohlfuehlen, bekommt man schnell Kontakt mit den Einheimischen. In der Marina gibt es eine Bootstankstelle und am Ortsrand einen Werftbetrieb. Wie schon in Roscoff fallen die Einheimischen durch extreme Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit auf.

Brest: 30€ inclusive allem

Auf die Marina Port de Moulin Blanc hatten wir uns gefreut, wird sie doch im Reeds durchweg positiv beschrieben. Wir erlebten Gegenteiliges, das Personal war unfreundlich, wenig hilfsbereit (trotz Stroemung und einem unguenstigen Liegeplatz mit hochstehenden Betonplatten dicht am Rand fuehlte sich niemand bemuessigt, uns beim Anlegen zu helfen). Wir wollten eine Reparatur durchfuehren lassen, auch hier Null Hilfsbereitschaft bei der Suche nach geeigneten Fachbetrieben. Auskuenfte zu Busfahrzeiten oder dem naechsten Supermarkt waren mehr als duerftig. Die ansaessigen Werkstaetten waren nicht in der Lage, unser Problem zu loesen. Von einer so grossen, bekannten Marina hatten wir anderes erwartet! Es gipfelte in einer unberechtigten Forderung fuer eine weitere Uebernachtung in der Marina. Wir waren zu der Zeit aber schon laengst auf dem Weg nach

A Coruna/Spainien: ca 36€ Listenpreis incl. Steuer incl. Wasser, Strom

Die erste Nacht haben wir vor Anker in der Ensenada de Mera, gegenueber von A Coruna sehr idyllisch und geschuetzt gelegen, verbracht Ein Ankern hinter dem Wellenbrecher ist nicht mehr moeglich. Diese Flaeche wurde fuer eine Erweiterung der sehr neuen und schwach belegten Marina A Coruna genutzt. Es gibt besondere Angebote wie: 4 Naechte bezahlen und 5 Naechte liegen oder 5 Naechte bezahlen und 7 Naechte liegen. Im Hafen gibt es eine Bootstankstelle, das Stadtzentrum ist zu Fuss gut erreichbar, der Weg dorthin abwechslungsreich und kurzweilig. Die Buslinien sind schnell durchschaubar und fuer wenig Geld erreicht man Sehenswuerdigkeiten oder Einkaufszentren. Die Sanitaeranlagen sind gut, Wifi nur im Officebereich, Waschmaschinen und Trockner sind vorhanden.

Das Marinapersonal ist durchweg sehr freundlich und hilfsbereit. Bei der Ankunft radelt ein Marinero auf dem Steg entlang und weist den Platz an, nimmt die Leinen entgegen.

Camarinas: 0 €

In unserer ersten galizischen Ria lagen wir vor Anker. Das Ankerfeld ist noch hinter dem Wellenbrecher des Hafens und sehr geschuetzt. Der kleine Ort Camarinas ist noch sehr urspruenglich. Es gibt viele, von Einheimischen gut besuchte Lokale, zwei Baeckereien und sonstige kleinere Geschaefte. Wetterbedingt sind wir zu schnell von hier wieder weg. Das Dinghi kann man an der kleinen Marina-Steganlage festmachen oder an einem der Fischerstege. Wifi gibt es ebenfalls in dem Lokal der Marina. Hier wie eigentlich in ganz Galizien hatten wir nie Sorge um unser Dinghi, es war hoechstens besser festgemacht, als wir es verlassen hatten.

Muros: 0 €

Auch in Muros gibt es eine Steganlage, die wir nicht nutzten. Das Ankerfeld ist gross und sehr geschuetzt. Zu beachten sind die Viveiros und dass es am Ende der Bucht schnell sehr flach wird!

Muros ist ein absolutes Highlight! Immer noch sehr urspruenglich mit tollen Bebauung und engen Gassen, liebevoll dekorierten Haeusern und einem fantastischen Markt. Tourismus gibt es, aber nur spanischen!

Caraminal: 0 €

da wir auch in der Ria de Arousa die kleine, aber feine Steganlage des oertlichen Yachtclubs verschmaechten :-). Der Ankerplatz direkt zwischen Hafenzufahrt, Strand und den Viveiros bietet nur wenigen (tiefgehenden) Yachten Platz, ist aber sehr angenehm mit gutem Ankergrund.

Auch hier war es kein Problem, das Dinghi an einem Steg direkt vor dem Hafencafé fest zu machen. Das Wifi des Cafés war mit der Antenne sogar am Ankerplatz zu empfangen. Im Ort selbst gibt es viele Einkaufsmoeglichkeiten, Restaurants, Bars und alles gut zu Fuss erreichbar. Caraminal ist sehr geschaeftig, aber keineswegs hektisch. Die Busstation ist ebenfalls nur wenige Minuten vom Hafen entfernt. Im Hafen selbst sollten wir bei einer Liegezeit von 10 Tagen 160 € bezahlen. Der Hafen ist TO Stuetzpunkt, der Stuetzpunktleiter ist sehr nett, spricht aber nur spanisch! Im Hafen lagen zu der Zeit 4 unbewohnte deutsche Yachten mit festem Liegeplatz.

Islas des Cies: 0 €

Ankern vor einer schoenen Kulisse: auf der einen Seite die Islas des Cies mit einem tollen, weissen Strand und auf der anderen oeffnet sich die Ria de Vigo. Wir hatten uns etwas anderes erwartet: fuer ein Naturreservat ist hier richtig Halli-Galli in Form von Faehren, Badegaesten, an- und abfahrenden Sportbooten, viel Schwell und Laerm. Auch auf der Insel selbst herrscht rege Betriebsamkeit durch Camper, Tagesgaeste, Wanderer. Die beiden Restaurants sind eine Mischung aus Wartehalle, Jugendherberge und Kantine. Etwas weiter an einem schmalen Weg bieten dann noch zwei kleinere Bars lauschige Sitzplaetze mit Blick auf Strand und Wasser. Ein Teil der Insel gehoert ganz eindeutig den Moewen. Hier wagen sich kaum Badegaeste her.

San Adrian de Cobres: 18 € incl. allem

Die Ria de Vigo war fuer uns nicht so interessant wie die vorherigen, kleineren Rias. Es gibt ausserhalb von Vigo noch einige kleinere Steganlagen/Marinas. In Vigo war es fuer uns nicht moeglich, das Schiff laengere Zeit unbeaufsichtigt liegen zu lassen. Es gibt wenige und dann sehr teure Plaetze fuer unsere Schiffsgroesse. Daher fiel die Entscheidung zu Gunsten von San Adrian de Cobres. Die Marina Azimut Norte ist sehr neu und liegt extrem geschuetzt ganz am Ende der Ria de Vigo, in der Ensenada de San Simon. Die Marina hat uns fuer 15 Tage einen Spezialpreis angeboten, den wir gerne angenommen haben. Im Nachhinein betrachtet war die Marina nicht nur aufgrund des guenstigen Preises eine gute Wahl. Sie ist nicht nur wettertechnisch geschuetzt, sondern eben auch gut bewacht. Die Marinamanagerin Yolanda ist – wie das gesamte Team – sehr freundlich und hilfsbereit. Wir hatten nicht die geringsten Bedenken, das Schiff hier fuer unseren Heimaturlaub zurueck zu lassen. Ausserhalb der Marina kann man auch sehr gut ankern, was in der Ria de Vigo generell etwas schwieriger sein duerfte. Die Sanitaerraume sind sehr klein, Waschmaschine gibt es keine. Bewohnte Yachten sind eher selten, unseres Wissens nach werden zwei englische Schiffe zumindest zeitweise bewohnt sein.

Neben dem Marinarestaurant gibt es ein weiteres Lokal an der Durchgangsstrasse sowie eine Bar im Fischereihafenbereich. Ein kleiner Sparladen liegt ca. 1,5 km von der Marina entfernt. Die einmal links und einmal rechts gelegenen naechsten Orte, Santa Christina de Cobres und Domaio sind mit einem strammen, gut halbstuendigen Fussmarsch erreichbar, bieten aber nicht wirklich viel. In Santa Christina gibt es eine Bank und einen weiteren Lebensmittelladen. Busse fahren von Domaio nach Vigo, von San Adrian ein oder zweimal am Tag auch nach Pontevedra. In Pontevedra gibt es Einkaufszentren direkt am Busbahnhof und der Bahnhof fuer Zuege liegt ebenfalls direkt am Busbahnhof. Von dort aus kommt man mit dem Zug gut nach Santiago de Compostella.

Nach einer 14taegigen Verschnaufpause in Deutschland ging es weiter nach

Baiona: 0 €

da vor Anker. Zu Baiona selbst koennen wir nichts sagen. Wir haben hier nur uebernachtet, keinen Landgang gemacht. Die Marina selbst soll sehr teuer sein, liegt sehr geschuetzt in der

Bucht und hinter einem langen Wellenbrecher. Ankerlieger seien nicht gerne gesehen und Dinghis werden auch schon mal aus der Marina raus komplementiert (so wurde uns erzahlt, es mag andere Erfahrungen geben). Der Ort selbst kam uns nicht besonders reizvoll vor, mag aber auch tauschen.

Povoa de Varzim: 18,50 € incl. Steuern, all inclusive

Waschmaschine und Trockner kosten 2,50 € pro Ladung, abgerechnet wird auf Vertrauensbasis beim Verlassen der Marina. Der Hafen selbst war ein kleiner Schock: Galizien recht sauber und schoen, der Hafen hier war oede, wirkte unfertig, hinter dem Hafen war alles sehr zugemuellt. Bis zum Ortszentrum mit diversen Einkaufsmoeglichkeiten ist es zu Fuss eine gute Viertelstunde. Ein Einkaufszentrum mit Lidl, Mc Donalds etc. ist auch ca. 20 Minuten vom Hafen entfernt. Von Povoa de Varzim aus kann man sehr gut und relativ preiswert mit der neuen S-Bahn nach Porto fahren. Es gibt ein Kombiticket, dass zur Benutzung der Busse und Bahnen in Porto berechtigt und 24H gilt. Wir fanden die Verbindung besser, als mit dem Bus von Leixoes aus.

Leixoes: 0 € - vor Anker im Hafen

Gut geschuetzt kann man hier direkt vor der Marinamole ankern. Mit dem Dinghi kann man auch in der Marina festmachen, um von hier aus mit dem Bus nach Porto zu fahren. In Leixoes gibt es ein kleines, rustikales Hafenrestaurant direkt am Containerhafen. Ein Mitarbeiter spricht sehr gut Deutsch, hat viele Jahre in Deutschland gearbeitet. Die Fischgerichte waren extrem lecker!

Figueira da Foz: 37,56 € incl. allem

Wifi gibt es in der kleinen Bar am Hafen. Der Hafen selbst war im Umbau, Sanitaeranlagen und Hafenmeister waren in Containern untergebracht. Der Hafen ist geschuetzt, aber auch nicht gerade ein Highlight, wir fanden ihn zu teuer in Relation zu dem, was er bietet. Der Ort selbst hat einen schoenen Strand und auch ein paar nette Gaesschen, bietet sonst aber wenig. Der Bahnhof ist ca. 10 Minuten vom Hafen entfernt. Von dort aus kann man sehr gut mit dem Zug nach Coimbra fahren. Das war auch der Grund, warum wir hierher sind.

Nazaré: 32,50 € incl. allem

Sally und Mike Hadley verbringen viel Zeit auf Ihrem Schiff und somit im Hafen. Sie arbeiten im Hafenuero mit und sind fuer die Yachties erste Ansprechpartner, geben Schluessel aus, fuellen Anmeldungen aus etc.. Mike hatte unser AIS Signal schon lange vor unserer Ankunft empfangen und uns via Funk in den Hafen gelotst, was bei dem vorherrschenden Wind und der Welle schon hilfreich war. Das Hafengelaende selbst ist aehnlich trostlos wie in Povoa. Der Ort selbst liegt gute 20 Minuten zu Fuss entfernt und teilt sich in Ober- und Unterstadt. Vieles ist sehr touristisch, aber man kann auch noch Urspruengliches entdecken. Der Strand und das Panorama sind beeindruckend. In den weniger touristischen Nebengassen kann man gut und guenstig essen.

Cascais: 0 € da wieder mal vor Anker

Das Ankerfeld liegt direkt vor der ebenfalls recht teuren Marina mit Blick auf Stadt und Strand und war fuer uns sehr rollig.

Lissabon/Amora in der Bucht von Seixal: 0 €

Ueber 3 Wochen haben wir hier in Amora am Steg von Tagus-Yachtcenter gelegen, diverse Arbeiten ausfuehren lassen bzw. selbst ausgefuehrt. Tagus ist ein Familienbetrieb, alle sind aeusserst freundlich und hilfsbereit. Es gibt einen grossen Travellift und einen gut dimensionierten Hardstand. Man kann sein Schiff dort gut und sicher abstellen, selbst daran arbeiten, darauf wohnen oder eben arbeiten lassen. Direkt vor der Zufahrt zur Werft liegt ein sehr ruhiges und geschuetztes Ankerfeld. Mit der gebotenen Vorsicht und unter Beachtung der Tipps anderer Ankerlieger oder Einheimischer ist ein Anlegen per Dinghi an der Pier von Seixal moeglich. Einkaufen kann man aber auch in Amora selbst, ca. 10 Minuten von der Werft entfernt gibt es einen gut sortierten Lidl sowie kleinere sonstige Laeden (Fisch, Fleisch,

Brot, Haushaltswaren). Der Leclerc und diverse Restaurants sind etwas weiter entfernt. Wir sind mit dem Dinghi nach Seixal und von dort mit der Faehre nach Lissabon gefahren.

Sines: 0 € vor Anker

Direkt vor der Marina kann man gut ankern, je nach Wind und Welle ist es etwas schwellig. Die Marina selbst verfuegt ueber eine Bootstankstelle, liegt etwas ausserhalb vom Ort und soll sehr preiswert sein. Bekannte von uns ueberwintern dort, weil die Marina am preiswertesten war. Fuer ein 14 Meter Schiff liegt der Preis bei 6 Monaten unter 1000 €.

Baleeira: 0 € vor Anker

Hier gibt es nur Stege und Moorings fuer Fischer und Privatboote. Fremde Yachten koennen hier nur ankern. Die Bucht ist nach Sueden sehr offen. Beim Ankern ist Vorsicht geboten, da Mooringleinen wie ein Spinnennetz auch ausserhalb des eigentlichen Mooringfeldes auf dem Grund verlaufen und nicht gekennzeichnet sind. Unser Anker hatte sich hinter einer solchen Trosse verhakt und diese beim Ankerauf gehen mit hoch gebracht. Gluecklicherweise haben wir das rechtzeitig bemerkt und nichts beschaedigt.

Ab hier gelten die sog. Low-Season Preise! Diese sind im Vergleich zu den Sommermonaten deutlich reduziert!

Lagos: 46,50 incl. allem

Der Preis reduzierte sich durch die Verweildauer von 7 Tagen auf 39,50€ pro Tag. Allerdings war Lagos der einzige Hafen, in dem wir fuer die naechst hoehere Bootskategorie bezahlen mussten, weil wir 25cm ueber der magischen Marke von 14,99 waren. Da wird kein Auge zgedrueckt, sondern darauf hingewiesen, dass man auch fuer 1 cm mehr schon den naechst hoeheren Preis bezahlen muss. Der Hafen selbst ist absolut ruhig und geschuetzt. Alles ist sehr gepflegt und sauber. Supermaerkte, Restaurants, Straende und der schoene Ort selbst sind schnell erreichbar. Leider ist alles sehr touristisch. Die felsige Kueste sowie die Straende der naeheren Umgebung sind absolut toll und sehenswert. Capo San Vicente, Sagres und auch die Monchique sind lohnende Ziele. Der Flughafen Faro ist ebenfalls gut erreichbar, auch per Zug (Bahnhof direkt hinter dem Hafen). Der Boatyard hat einen guten Ruf, auch preislich. Man kann dort sein Schiff sicher und preiswert abstellen. Insgesamt durchaus ein Ort fuer einen laengeren Aufenthalt, was sich auch in der Anzahl der Langfahrt-Yachties bemerkbar macht.

Albufeira: 20,70€ incl. allem

Der Hafen liegt nicht ganz so geschuetzt wie Lagos, aber immer noch recht annehmbar. Die Umgebung ist fuer die meisten weniger akzeptabel: bonbonfarbene, hohe Apartmentblocks und Ferienhaeuser saeumen das Ufer. Die sehr touristische, aber durchaus schoene Altstadt von Albufeira liegt zu Fuss mind. eine halbe Stunde von der Marina entfernt. Noch etwas weiter und eher mit Bus oder Leihwagen erreichbar sind die Einkaufszentren und Supermaerkte im neueren Teil von Albufeira. Im Hafen selbst gibt es ebenfalls einen Boatyard und eine Bootstankstelle. Im Vergleich zu Lagos war das Hafenleben hier zu dieser Zeit (Oktober) allerdings ziemlich tot.

Olhao und die Ilhal de Culatra haben wir ausgelassen und sind gleich durch nach

Ayamonte: 23,55 € incl. allem

Der Ort liegt auf spanischer Seite am Grenzfluss Guadiana und hat gegenueber Vila Real de San Antonio auf portugiesischer Seite den Vorteil, dass der Hafen nicht direkt im Fluss sondern in einer Ausbuchtung liegt. Damit herrscht keine Stroemung und er ist deutlich ruhiger. Marinabuero und Sanitaeranlagen sind in Containern untergebracht und wirken nicht besonders einladend. Das sehenswerte Staedchen mit vielen Geschaeften, Restaurants und wirklich guten Tapa-Bars ist in nur wenigen Minuten fusslaeufig erreichbar. Genau wie zwei Supermaerkte. Direkt gegenueber der Marina liegt ein Bootsarsenale, der sehr gut sortiert sein soll, bei unserem Aufenthalt aber geschlossen hatte (Wochenende). Wer Sehnsucht nach Portugal hat, kann fuer einen geringen Betrag mit der Faehre nach Vila Real uebersetzen. Ayamonte war unser erster Eppa-Hafen. Der 2. folgte mit

Chipiona: 23,55 € incl. allem

Ein Hafen mit viel Platz fuer Manoever, weiten Wegen zum Ort und zu den Sanitaeranlagen. Ansonsten wirkte alles ziemlich leer und tot. Kein Wifi, keine geoffnete Bar. Da das Wetter nicht mitspielte, haben wir hier nur eine Nacht verbracht und sind gleich weiter nach

Cadiz – Puerto America: 23,55 € incl. allem

Wir lagen im vorderen Teil der Marina und bei dem vorherrschenden Wind sehr, sehr unruhig und schwellig. Die Sanitaeranlagen sind sauber und relativ neu. Waschmaschine ist vorhanden. Der Betreiber der kleinen Bar ist sehr freundlich. Ansonsten bietet die Marina nichts, die Stadt Cadiz dafuer umso mehr. Der Fussweg zur Stadt dauert auch ca 15 Minuten, ist aber sehr kurzweilig, weil er einen schoenen Blick auf Bucht und Hafenanlagen bietet. Fuer die Stadt selbst sollte man sich mehrere Tage Zeit nehmen. Fuer uns ein absolutes Highlight, trotz Regenwetter!

Barbate: 23,55 incl. allem

Der Hafen wirkte ebenfalls oed und leer, kein Leben, ist aber sehr geschuetzt. Der Fussweg in den Ort soll sehr lang sein, wir haben es nicht ausprobiert, weil es regnete und uns Cadiz noch in den Knochen steckte. Die Bucht von Barbate ist landschaftlich sehr schoen. Wifi = Fehlanzeige (wie in den meisten spanischen Haefen).

La Linea: 12,30 € incl. Steuern, ohne Strom, Wasser, Wifi

Ungeplant und ganz spontan sind wir hier fuer die Wintermonate „haengen“ geblieben. Ausschlaggebend fuer uns waren ein akzeptables Ueberwinterungsangebot seitens der Marina (Rabatt fuer laengere Liegezeit bei Vorauszahlung), die direkte Naehe zu dem sehr touristischen aber interessanten Gibraltar und nicht zuletzt die spanische Urspruenglichkeit von La Linea mit all seinen Facetten. Eine gute Busanbindung gibt es zum Flughafen Malaga und der Flughafen Gibraltar ist in knapp 10 Minuten zu Fuss erreichbar. Der Hafen selbst ist bei starken westlichen Winden im vorderen Bereich schwellig, ansonsten aber gut geschuetzt. Das Marinagelaende ist weitlaeufig und es gibt eine kleine Bar. Die Marina ist erst seit 2 Jahren im Betrieb und noch im Aufbau. Das heisst, einige Stege haben noch keine Strom- und Wasseranschluesse. Liegeplaetze an diesen Stegen sind zur Zeit auch noch preiswerter. Sofern vorhanden, hat jeder Liegeplatz seinen eigenen Strom- und Wasseranschluss. Die Abrechnung erfolgt verbrauchsabhaengig zzgl. einer geringen Tagespauschale. Wifi ist ebenfalls an jedem Steg gegen Gebuehr erhaeltlich. Neuerdings gibt es einen Gratis-Wifizugang in der Bar. Der Boatyard ist relativ teuer, die vorhandene Tankstelle nur wenig frequentiert, da man um die Ecke in Gibraltar steuerfrei und damit wesentlich guentiger tanken kann. Der naechste Bootsarsenale befindet sich in Gibraltar in der Marina Bay. In La Linea gibt es einen im etwas weiter entfernten Gewerbegebiet. Wie schon erwaeht, sind es nur ca. 10 Minuten zu Fuss nach Gibraltar. Neben dem Affenfelsen bietet die Stadt auch alle Einkaufsmoeglichkeiten. Aufgrund der Steuerfreiheit sind Alkohol, Parfuum und Zigaretten sehr guentig zu erwerben. Elektronikgeraete dagegen haben wir als nicht wirklich preiswerter empfunden. La Linea verfuegt ebenfalls ueber alle erdenklichen Einkaufsmoeglichkeiten, die Artikel fuer das taegliche Leben sind hier auch guentiger erhaeltlich, das Angebot ist vielfaeltig. Insgesamt hat uns dieser Mix aus Tourismus pur, englischer Lebensart und geschaeftigem spanischem Leben zum Bleiben bewogen. Ein weiterer Grund ist aber auch das soziale Leben innerhalb der Marina. Zum einen ist auch zu dieser Zeit noch sehr viel Bewegung im Hafen durch Schiffe, die entweder noch Richtung Kanaren oder auch ins Mittelmeer ziehen und hier Station machen. Zum anderen hat sich im zweiten Jahr schon eine Ueberwinterungsgemeinde etabliert. Diese besteht dieses Jahr erstaunlicherweise aus recht vielen deutschsprachigen Crews. An der Silvesterparty in der Marina-Bar (die dafuer extra geoeffnet wurde) nahmen z.B. 18 Segler aus Oesterreich, der Schweiz und aus Deutschland teil. Wir sind jetzt schon fast zwei Monate hier, fuehlen uns sehr wohl, werden noch zwei weitere Monate bleiben und danach weiter berichten.